



Alfons Meindl

Foto: privat

Alfons Meindl

Zum 1. Oktober 2002 wurde Dr. Alfons Meindl, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Abteilung Medizinische Genetik der LMU München, zum Extraordinarius für Gynäkologische Tumorgenetik an die Frauenklinik der TU München berufen.

Alfons Meindl (50) studierte Biologie an der LMU, wo er mit Arbeiten über Immunglobulingene promovierte. Seit Juli 1990 war er dort an der Abteilung für Medizinische Genetik beschäftigt. Er war neben dem Aufbau eines Diagnostiklabors an der Identifizierung menschlicher Erkrankungsgene, die in international beachteten Publikationen resultierten, maßgeblich beteiligt. Seit 1994 ist er Leiter eines Projekts im Deutschen Humangenomprojekt, das die Entschlüsselung und funktionelle Analyse eines bestimmten Abschnittes des X-Chromosoms umfasst. Zusätzlich ist er seit 1996 Sprecher eines bundesweiten Konsortiums für familiäres Mammakarzinom, das für die umfassende Untersuchung hereditärer Mammakarzinome verantwortlich ist. Schwerpunkte seiner Forschungstätigkeit an der TUM werden auf der Identifizierung neuer prädisponierender Faktoren beim hereditären Mamma- und Ovarialkarzinom liegen. Eine zusätzliche Aufgabe wird sein, neue genetische Marker oder prognostische Gene für sporadische Karzinome zu identifizieren. Dies soll in absehbarer Zeit gezieltere Tumorthérapien ermöglichen.



Lothar Oberauer

Foto: privat

Lothar Oberauer

Zum 1. Oktober 2002 wurde Prof. Lothar Oberauer, Projektmanager an den Laboratori Nazionali del Gran Sasso, Italien, auf das Extraordinariat für Experimentalphysik, Fachrichtung Astroteilchenphysik, der TU München berufen.

Das wissenschaftliche Arbeitsgebiet von Lothar Oberauer liegt in der Astroteilchenphysik, insbesondere in der experimentellen Neutrino-physik. Er promovierte 1988 an der TUM (Lehrstuhl Prof. Rudolf Mößbauer) mit Arbeiten am schweizerischen Paul-Scherrer-Institut. Nachfolgend leitete er ein Neutrinoexperiment am französischen Kernreaktor Bugey. Seit 1993 beschäftigt er sich mit Sonnenneutrinos und war bis Ende 1995 europäischer Fellow am italienischen Gran Sasso Labor LNGS. An der TUM habilitierte er sich Ende 1995 und war dann bis 1997 stellvertretender Ordinarius des Instituts für Tieftemperaturforschung an der Universität Bayreuth. Während einer zweijährigen Zeitspanne als Assistent an der TUM war Oberauer Teilprojektleiter im Sonderforschungsbereich Astro-Teilchenphysik. Ende 2000 erhielt er einen Ruf an die schwedische Universität Kalmar und wurde dort zum Mitglied der Fakultät ernannt.